

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 337 C. H. von Canstein an A. H. Francke 06.03.1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

mit dem Sohn gehe, und daselbst bleibe nach eignem gefallen. Sie läßt sich auch wohl gefallen, daß auf diese arth ihnen in halle gedienet werde, und will den menschen (634) nicht länger bey ihren Sohn behalten als wir es selbst vor nötig erkennen. Sie verspricht ihm dabey jährlich 100 th. besoldung und daß zum wenigsten. einmahl wirdt sich eine solche gelegenheit nicht wieder finden, wo auf eine so gute und leichte arth jemandt sich in Mathesi perfectioniren können, und dann dem pädagogio recht gute dienste thun. H. Sturm saget selbst, daß man von ihm verlanget de usu displinorum (!) Mathematicorum zu schreiben, So wirdt Es ihm aber viel leichter werden, und Er sich zu einer solchen elaboration dann mehr und mehr verstehen. Es lieget meinem bedüncken nach mehr hierin als wenige Erkennen und allen diesen Segen verschüttet vor sich H. Hirschfeldt, welcher schon einen feinen anfang in mathesi hatt. und da Er schon dem pädagogio desfals obligiret. Er verlangete vor weniger zeit wenn man nur etliche 50 th. vor ihn bezahlen wolte, an die fr. v. pentzig, welche Er ihr schuldig, dann wolte Er gewiß kommen, ich solte mich darauf verlassen. hierzu war ich erbotig; gab auch gleich meiner schwester ordre das geldt an ihn zu bezahlen. wo möglich dencke Sie (635) ob sich nicht ein tuchtiges subjectum findet. Ich will die condition schon alhier aufhalten. Rudiger hatt H. Seidels version an H. lichtscheidt gebracht, So muß Sie darüber zusammen lassen. was Sie wegen H. Sebachen erinnern ist sehr nützlich, aber der gute H. lysius machet aus seinen sachen zu viel werck, So gar daß Er das buch in seinen öffentlichen versammlungen, wo viel gemein volck und weiber, will lesen. welches allen seinen großen schaden bringen muß. ob Er davon abzubringen, will versuchen. H. Sebachen selbst wirdt durch solche erhebung geschadet. aber hiervon ein mehres mündlich. So baldt ich nur antworth auf mein memorial wegen Speners trette ich meine reise, wornach mich recht verlanget üm einige tage von allen gedanken frey in halle mit vergnügen zu seyn. gott thue nach Seinem wohlgefallen. Ich verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

337.

(C 6 s 636)

Berlin, den 6. Martius 1706

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

nach dem ich entlich meine hiesige sache meistens expediret, als hofe gantz gewiß, wo der herr will, den freytag oder Sonnabend abendt bey ihnen zu seyn. gott gebe in viellen segen. man konte noch wohl briefe den donnerstag auf allen fall an mir senden, wäre ich auch schon nicht mehr hier, so sollen Sie doch erbrochen werden. die sache von H. Hirschfeldt und alles ubrige bleibet so lang ausgesetzt. Mitt H. Sturm habe ausführlich gesprochen. gibt gott ein gutes subjectum, So werden Sie sich deßen zu erfreuen haben. was ich gesucht wegen Spener ist erhalten. gott laße meine freude bey ihnen vollig erfüllet

werden. Ich verharre von hertzen

(Anm. 70) M. hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

338.

(C 6 s 640) Canstein, den 15. april 1706

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Sie gebrauchen sich in eröffnug meiner schreiben keiner kuhnheit Sondern habe volliges recht dazu. H. v. Schw. (Abk: Schweinitz) meinung anlangend den jungen Spener, finde wohl gegründet, und sehe ich auch nicht, wie nach erhaltenem konigl. rescript, ich mich zu dem jenigen verstehen können, was sonst in willens war. die fr. tollnerin helfe gott wieder auf. die ursachen seindt bekandt. H. D. Richter versichere, will nicht einen augenblick länger aufhalten, als Er selbst will, sondern vielmehr dazu treiben, wovon aber mit künftiger post etwas mehres. Es soll sich nunmehr in kurtzem ausweisen, was alhier zu hofen, zur be(641)forderung des wercks des herrn. die künftige woche wirdt eine probe im großen gemacht werden. bishero brechen die ertze immer schöner. gott segne denselbigen reichlich und ich nechst hertzlichem gruß an H. Richter und den werthstén Hh. Collegen verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

339.

(C 6 s 644)

Canstein den 6. Majus 1706

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich will zur güte gottes hofen, H. D. Richter und Christian werden wohl bey ihnen angelanget seyn, beyde grüße hertzlich, und ihnen zu sagen, daß ich zu dalwitz eine solche anstalt auch machen will, wovon ich, insonderheit die mastung der oxsen anlangend, einen weit größern nutzen mich verspreche als von diesem orth. und bin ich darin sehr gestärcket worden, was mich Hans Henrich hiervon gesagt, als mit ihm den tag nach ihrem abzug, wie mir die sache auf einmahl mir gantz ohnvermuthet in die gedanken gekommen, hiervon gesprochen. Ich will Hans Henrich dazu gebrauchen, und ihn, wiewohl Es mir hart fällt, nach dalwitz setzen. Er fürchtet gott von hertzen, ist einfaltig, demütig, arbeitsam und vergnügsam (645) auch verschwiegen, deßen ich völlig versichert, wie ich mich denn keinen beßern wüßte zu finden, die sache selbst wirdt Er wohl faßen, wie Er denn verständig. Er hatt Es auch schon mit freunden übernommen, und ist sehr willig. Ich habe auch dabey das besondere vergnügen, daß gott meinen alten diener die gnade thut, und ihn als Sein werckzeug hierin gebrauchen will. die hofnung habe ich, Es soll zu dalwitz nicht bey 30 oxsen oder 60 oxsen bleiben, Sondern wir wollen deren einige hundert verthun. Mira providentia dei, daß ich diese guter Canstein und dalwitz allezeit habe wollen verkaufen, aber niehmahlen dazu gelangen können. der

⁷⁰ Am 12. März schrieb Canstein noch von Berlin aus an Herrnschmid (D 42 a bl 419—423). Dann fuhr Canstein nach Halle. Von diesem wohl kurzem Aufenthalt zeugt nur noch der Absendeort eines kurzen weiteren Briefes an Herrnschmid (D 43 a bl 424).